

Artikel und weitere Aussagen zu Mehrjahrgangsklassen

FAQ zum LP21: Lässt der LP21 noch Mehrjahrgangsklassen zu?

Mehrgangsklassen sind auch mit der Einführung des Lehrplan 21 ausdrücklich vorgesehen. Sie bleiben eine wichtige Möglichkeit der Schul- und Klassenorganisation. In den Allgemeinen Hinweisen und Bestimmungen (AHB) befinden sich im Kap. 4.4.2 weitere Informationen zu Mehrjahrgangsklassen.

AHB LP21

4.4.2 Jahrgangsklassen und Mehrjahrgangsklassen

Jahrgangsklassen: Schülerinnen und Schüler eines Schuljahres werden gemeinsam unterrichtet. Eine entsprechende Binnendifferenzierung trägt der Heterogenität innerhalb der Klasse Rechnung und ermöglicht es, die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen zu berücksichtigen.

Mehrgangsklassen: Zwei oder mehrere Schuljahre werden gemeinsam unterrichtet. Die Lehrperson plant den Unterricht so, dass sowohl jahrgangsspezifische als auch gemeinsame, altersdurchmischte Unterrichtssequenzen stattfinden. Das Total der Lektionen gemäss Lektionentafel darf dabei für die einzelnen Schuljahre nicht verändert werden. Für die Bildung der Klassen gelten die entsprechenden Richtlinien. Unter bestimmten Voraussetzungen und zeitlich befristet (z.B. als Übergangslösung bei schwankenden Schülerinnen- und Schülerzahlen oder zur Vermeidung von langen Schulwegen mit Schülertransporten), kann die Erziehungsdirektion Mehrjahrgangsklassen bewilligen, in denen Schülerinnen und Schüler des Kindergartens und der ersten Schuljahre der Primarstufe den Unterricht in derselben Klasse besuchen.

BZ Artikel zu altersgemischten Klassen in Uetendorf 7. Juli 2011

Dicke Luft herrschte in der unteren Riedern-Turnhalle in Uetendorf. Es kamen so viele Besucher, dass die Organisatoren zusätzliche Stühle herbeischaffen mussten. Das war am 1. März 2010, und das Thema lautete «Einführung von Mehrjahrgangsklassen» in Uetendorf. Die Mütter und Väter zeigten sich sehr skeptisch und sparten nicht mit Kritik an Gemeinderat und Schulkommission. Sie befürchteten, ihre Kinder würden künftig nicht mehr genug Aufmerksamkeit erhalten und weniger gut lernen, wenn sie zusammen mit älteren oder jüngeren in derselben Klasse unterrichtet würden. Inzwischen ist mehr als ein Jahr ins Land gezogen – Zeit also für eine Bilanz. «Im letzten August wurden die Mehrjahrgangsklassen eingeführt. Seither haben wir keine einzige negative Rückmeldung von Eltern erhalten», sagt Christine Maurer, die seit 24 Jahren Lehrerin und in Uetendorf Mitglied der Schulleitung ist. Die meisten Eltern hätten sich zu Beginn nicht vorstellen können, dass das System mit den altersgemischten Klassen funktioniert. «Wenn sie uns im Unterricht besuchen, sind sie meistens fasziniert, wie gut die Zusammenarbeit zwischen Älteren und Jüngeren verläuft.» Aufwand wird viel grösser «Die meisten Lehrerinnen und Lehrer, die bei uns eine der altersgemischten Klassen unterrichten, möchten nicht mehr zum alten System zurück», sagt Christine Maurer weiter. Dies erstaunt, denn für die Lehrer bedeuten die Mehrjahrgangsklassen einen erheblichen Mehraufwand, sagt Maurer, die in einer 1./2. Klasse Deutsch unterrichtet. «Die Stunden vorzubereiten verlangt viel mehr organisatorische Vorarbeit. Das Unterrichtsmaterial ist an sich schon viel umfangreicher als zur Zeit, als ich noch zur Schule ging. Bei zwei Jahrgängen in einer Klasse haben wir es darum mit einer riesigen Materialschlacht zu tun.» In den ersten sechs Wochen nach Einführung der altersgemischten Klassen hat Christine Maurer zum Teil chaotische Phasen erlebt. «Die Zweitklässler standen plötzlich vor der neuen Situation, dass sie ihre Lehrerin mit den Erstklässlern teilen mussten. Sie waren es noch nicht gewohnt, selbstständig zu arbeiten, und kannten auch die Abläufe in unserer Klasse nicht, weil sie bei der Neuverteilung der Klassen neu zu uns stiessen. So waren sie überfordert mit dem Auftrag, den Jüngeren ein Vorbild zu sein.» Doch schon nach den Herbstferien stabilisierte sich die Lage, und das altersgemischte Lernen sei für die Kinder langsam zum normalen Schulalltag geworden. Bald alle Vorteile sichtbar Ab dem neuen Schuljahr werde die Situation anders sein, ist Christine Maurer überzeugt: «Die heutigen Erstler werden Zweitklässler sein und bereits wissen, was auf die neuen Schülerinnen und Schüler zukommt und wie sie ihnen helfen können.» Insofern würden die pädagogischen Vorteile von Mehrjahrgangsklassen erst ab August richtig zum Tragen kommen. Selbstständig ist das Motto Wegen dieser Vorteile seien die Lehrpersonen trotz Mehraufwand vom neuen Unterrichtssystem überzeugt, sagt Valérie

Zurbuchen, die ebenfalls Erst- und Zweitklässler unterrichtet. «Die Kinder werden auf diese Weise viel selbstständiger. Denn sie müssen regelmässig für sich arbeiten, ohne beim kleinsten Problem gleich nach der Lehrerin rufen zu können.» Da die Kinder in diesen Phasen auf sich allein gestellt sind, suchen sie vermehrt selber nach Lösungen oder fragen auch mal einen älteren Mitschüler um Hilfe. Auch das bringe Vorteile: «Nur wer einem anderen helfen kann, hat den Stoff wirklich erfasst», betont Valérie Zurbuchen. Das Zusammensein mit Älteren entfacht bei den Jüngeren auch einen gesunden Ehrgeiz: «Sie möchten auch bereits so weit sein und geben sich deshalb doppelt Mühe», sagt Valérie Zurbuchen weiter. Sie hat noch einen weiteren Vorteil von altersgemischten Klassen festgestellt: «Da die Lehrerinnen und Lehrer nicht immer Zeit für die Kinder haben, lernen diese, auch einmal zu warten.» –«Das ist eine Fähigkeit, die gerade die Erstklässler immer weniger haben», ergänzt Christine Maurer.

Information zu Mischklassen auf der Homepage der Schule Langnau

Alle Langnauer Kindergärten, Primar- und Realklassen werden seit dem Schuljahr 2010/11 als Mischklassen (vielerorts auch Mehrjahrgangsklassen genannt) geführt. Unter Mischklassen verstehen wir Klassen, die aus mehr als einem Schuljahrgang bestehen. Während es in den Kindergärten überall alltäglich ist, dass die 5- und 6-Jährigen zusammen unterrichtet werden, gilt ab der 1. Klasse vielerorts, dass ausschliesslich Kinder eines Jahrgangs im gleichen Klassenzimmer sitzen.

In Langnau gab es in den Aussenbezirken immer schon Mischklassen. Für Jahrgangsklassen hatte es zu wenige Kinder. Im Dorf begann die Umstellung auf Mischklassen 2004 mit der Zusammenführung der 1./2. Klassen. Nun werden also auch die 7.-9. Klassen zusammen im gleichen Klassenzimmer unterrichtet. Die meisten Klassen in der Gemeinde setzen sich nun aus zwei oder drei Jahrgängen zusammen: KG 5- und 6-Jährige; 1./2.; 3./4.; 5./6. und 7.-9. Klasse.

Die Mischklassen wurden aus pädagogischen und organisatorischen Gründen eingeführt.

Organisatorisch ist es nun im Dorf nicht mehr so, dass einzelne Klassen aus 15 andere aus 26 Schülerinnen und Schülern bestehen. Es ist möglich die Klassengrössen ausgeglichen zu halten.

Pädagogisch bedeuten Mischklassen zwar Mehrarbeit für Lehrkräfte, jedoch für die Kinder viele Vorteile:

- Jüngere lernen schneller, wenn sie neben der Lehrkraft auch Ältere haben, die sie nachahmen können.
- Rücksichtnahme, Selbständigkeit, Toleranz, Hilfsbereitschaft werden auf natürliche Art gelebt.
- Leistungsunterschiede werden von den Kindern wahrgenommen, sind für sie aber erklärbar, da nicht für alle die gleichen Lernziele gelten.
- Die Hierarchie in den Klassen wird positiv verändert, dadurch, dass die Kinder einmal zu den Jüngeren und einmal zu den Älteren gehören.
- Altersgemischtes Lernen wird möglich.
- Durch Parallelklassen können Klassengrössen besser ausgeglichen werden.

Auch Mischklassen haben Nachteile. In den Auswertungen seit 2004 haben sich die Langnauer Lehrkräfte jedoch klar für das System der Mischklassen ausgesprochen.

Ausser in Langnau sind in den letzten Jahren auch Mischklassen in Burgdorf, Grosshöchstetten, Bern-Bümpliz, Breitenrain-Lorraine und vielen anderen Gemeinden entstanden.